

Das Spiel von Farbe und Fehlern

Malerin Isabelle Dyckerhoff zeigt im Bürgerhaus Garching 13 Werke mit besonderer Ausdruckskraft

VON PATRIK STÄBLER

Garching – Wenn Isabelle Dyckerhoff von der Entstehungsgeschichte ihrer Kunstwerke erzählt, dann klingt das zunächst mal recht simpel. Weder fertige sie vorher Skizzen an, noch habe sie ein Bild im Kopf, wie die Leinwand hinterher aussehen soll, sagt die 1959 geborene Malerin. „Ich fange an, indem ich eine Farbe nehme. Danach kommt eine zweite Farbfläche hinzu, dann noch eine – und das geht so weiter, bis ich denke, dass das Bild fertig ist.“ Dies könne einige Tage dauern, auch einige Monate.

Nicht selten stelle sie beim Malen fest, dass ihr ein Fehler passiert sei, sagt Dyckerhoff. „Da habe ich gekleckert oder

eine falsche Farbe gesetzt.“ Doch das gehöre bei ihrer Kunst quasi dazu: „Wenn man Fehler macht, dann ist das oftmals ein guter Weg, um einen Schritt weiterzukommen“, sagt sie. Ein Satz, den man nicht nur in der Kunst beherzigen sollte.

Wie das Zusammenspiel von Farben, Fehlern und noch mehr Farben bei Dyckerhoff aussieht, davon können sich ab sofort die Besucher des Bürgerhauses in Garching überzeugen. Denn dort sind bis zum 13. Mai 13 ihrer teils großformatigen Werke zu sehen, die alle nur ein Thema haben: Farbe.

„Im Mittelpunkt meiner Arbeiten steht die Ausdruckskraft der Farbe und ihre räumliche Wirkung“, sagt die



Die Freude an Farbe zeigt Isabelle Dyckerhoff in den Werken, die im Bürgerhaus zu sehen sind.

FOTO: MICHAŁEK

Künstlerin, die ein Atelier auf dem Domagk-Gelände in München hat und in der Landeshauptstadt sowie in Berlin lebt und arbeitet. Schon seit Jahrzehnten malt die frühere Journalistin, doch „noch nie gegenständlich“, wie sie bei der Vernissage vor rund 25 Besuchern im Gespräch mit dem Garching Kulturreferenten Wolfgang Windisch verrät. Vielmehr orientiere sie sich am abstrakten Expressionismus und nennt Joan Mitchell und Helen Frankenthaler als ihre Vorbilder.

Die Werke, die nun in Garching zu sehen sind, entstammen der Jahre 2003 bis 2015. Sie alle zeigen ausschließlich verschiedene Farbflächen, die die Künstlerin auf dem jeweiligen Untergrund – meist

Leinwand, aber auch Baumwolle – arrangiert hat.

Wobei Isabelle Dyckerhoff das Zusammenspiel der Farben nicht etwa dem Zufall überlässt. „Die Grundlage meiner Werke ist die Farbenlehre“, erklärt sie. „In allen meinen Bildern finden sich die Grundfarben rot, gelb und blau, dazu kommen Kontraste wie warm und kalt. Das ist das theoretische Gerüst, an dem ich mich entlang hänge.“ Was genau sie an Farben so fasziniere? „Die endlosen Möglichkeiten“, antwortet Dyckerhoff. Schließlich stehe bei ihr „jedes Farbfeld mit dem daneben, dem dahinter und dem darüber liegenden in Zusammenhang – und natürlich in Zusammenhang mit dem Ganzen“.